

BURG GNANDSTEIN GNANDSTEIN CASTLE
BURG MILDENSTEIN MILDENSTEIN CASTLE
SCHLOSS ROCHLITZ ROCHLITZ CASTLE

Steinalt, stolz & lebendig

Ancient, proud & alive

 WWW.SCHLÖSSERLAND-SACHSEN.DE





Herzlich willkommen im Schlösserland Sachsen

DMitten im Herzen Sachsens, abseits der großen Tourismusströme, liegt zwischen den Metropolen Leipzig und Chemnitz das sächsische „Tal der Burgen“.

Eingebettet in abwechslungsreiche Kulturlandschaften reihen sich in den Tälern von Mulde und Whyra die ältesten Burgen und Schlösser Sachsens. Bis in das hohe Mittelalter zurück reicht ihre Geschichte. Die beeindruckenden und gut erhaltenen Wehranlagen wirken noch heute als beeindruckendes Machtsymbol ihrer Erbauer.

Entdecken und genießen Sie das Tal der Burgen, solange die Region noch ein wahrer Geheimtipp ist ...

Herzlich Willkommen!

Impressum

Fotonachweis: Titel: Susanne Röder

Burg Gnanstein: S. 7 oben: Falk Schulze; S. 7 unten, S. 8: Jens Paul Taubert; S.9 Christoph Sandig
Burg Mildenstein: S. 2 Mitte: Peter Knierriem; S. 12/13, S. 17 oben: Thomas Schlegel; S. 14, 15 rechts, 16: Dietmar Thomas; S. 15 links: Sandy Borrman; S. 15 unten: Andreas Engel; S. 16, 18: Wiebke Glöckner

Schloss Rochlitz: S2 unten: Lothar Sprenger; S. 22/23: Wiegand Sturm; S.24 oben, S. 26 oben: Sandy Borrman; S. 24 unten, S. 25, S. 27: Carola Schwarze; S. 26 unten: Schwarze Design

Redaktionsschluss: Dezember 2012

Danke

für Ihren Besuch. Nur durch Ihre Unterstützung bleibt Kultur erfahrbar und Geschichte lebendig.
Kommen Sie wieder!




BURG GNANDSTEIN


SCHLÖSSERLAND SACHSEN
STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN

Burg Gndenstein

Eine Burg wie aus dem Bilderbuch



Südlich von Leipzig, nicht weit von Chemnitz und Altenburg, erhebt sich die Burg Gndenstein auf einem schroffen Felsporn über dem Tal der Wyhra. Einer Szene eines Bilderbuches gleich, liegt die Burg erhaben über dem gleichnamigen Ort. Der hohe Bergfried, mächtige Schutzmauern, Torhaus, Wehrgänge, Wohnhäuser, Turmhof, Zwinger und nicht zuletzt der Palasbau prägen die Ansicht der Burg.

Ihre Geschichte reicht weit bis in die Jahrzehnte um das Jahr 1200 zurück, als sie von treuen Gefolgsleuten des wettinischen Fürstenhauses gegründet wurde. Im frühen 15. Jahrhundert kam die Burg in den Besitz der Familie von Einsiedel, die sie in ununterbrochener Generationenfolge



bis 1945 bewohnte. Fast jede Generation veränderte und modernisierte die Burg nach ihren Vorstellungen. Um das Jahr 1500 entstand mit der Burgkapelle ein wahres Schmuckstück. Farbenfrohe Bodenfliesen aus lokaler Produktion, ein aufwändig geschnitztes Chorgestühl, in dem es allerlei Figuren und Getier zu entdecken gibt, und nicht zuletzt die drei spätgotischen Flügelaltäre geben dem Raum in seiner Gesamtheit eine besondere Ausstrahlung. In den Jahren zwischen 1720 und 1736 erfolgte ein Umbau der Wohntrakte des unteren Burghofs. Ihre barocken Fassaden prägen deren Aussehen bis heute.

1992 kam die Burg in den Besitz des Freistaates Sachsen. Umfassende bauarchäologische Untersuchungen und Sanierungsmaßnahmen erfolgten seither.

Das Museum Burg Gndenstein geht auf eine Gründung Hanns von Einsiedels (1878–1958) zurück. Seit 1929 stellte er in einigen Räumen der Burg die von ihm gesammelten Altertümer aus. Nach der Enteignung der Familie wurde das Museum bereits 1947 als Kreisheimatmuseum wiedereröffnet. Anfang der 1990er Jahre erfolgte eine inhaltliche Erweiterung durch die Präsentation von Teilen der kunst-



handwerklichen Sammlungen und des Gemäldebestandes. Beide sind jetzt im Schaumagazin und dem Keramikgewölbe, die im zweiten Obergeschoss des Kemenatenflügels untergebracht sind, zu sehen.

2004 erhielten die Museumsbestände durch eine private Schenkung, die Sammlung Groß, einen bedeutenden Zuwachs. Unter dem Titel „Begegnung mit dem Schönen“ sind wertvolle Möbel aus dem 18. und 19.

Jahrhundert, Fayencen, Gerätschaften aus Porzellan oder Zinn sowie mittelalterliche Bildwerke dauerhaft ausgestellt. Als Glanzlichter der Sammlung verdienen die Gemälde verschiedener niederländischer Malerschulen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert besondere Erwähnung.

Seit 2007 erfolgte der kontinuierliche Aufbau der neuen Dauerausstellung. Sie zeigt nicht nur während der archäologischen Grabungen zu-



tage geförderte Funde, wie in der historischen Küche im Palas, sondern stellt auch ausgewählte Aspekte aus der Geschichte der Familie von Einsiedel vor. Hier lohnt ein Blick in den „Kaisersaal“ und in die sich anschließende kleine Schlossgalerie mit Gemälden des 18. und 19. Jahrhunderts.

Neben den beachtlichen Sammlungen bietet die Burg Gndandstein heute aber auch ein ganz besonderes Ambiente für Hochzeiten: Eine standesamtliche Trauung im romanischen Palassaal oder auch eine kirchliche Trauung in der spätgotischen Burgkapelle bleiben auf jeden Fall in Erinnerung. Darüber hinaus lädt eine breite Auswahl an thematischen Führungen und museumspädagogischer Angebote ein, die Burg in Familie, Gruppe oder ganz individuell zu erkunden.



Staatliche Schlösser, Burgen
und Gärten Sachsen gGmbH
BURG GNANDSTEIN
04655 Köhren-Sahlis
Telefon +49 (0) 34344 613-09
Telefax +49 (0) 34344 613-83
E-Mail: gndandstein@schloesserland-sachsen.de
www.burg-museum-gndandstein.de

Führungen
Individuelle Führungstermine für Gruppen
ganzjährig

Anfahrt
A4 bis Kreuz Chemnitz, weiter auf A72 Richtung
Leipzig, Abfahrt Penig, auf B95 Richtung
Leipzig, weiter nach Ausschilderung

Öffnungszeiten und Eintrittspreise
entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Gnandstein Castle –

a castle like from a picture book



In the south of Leipzig, not far from Chemnitz and Altenburg, Gnandstein castle is set on a steep rock outcrop above the Wyhra Valley. Like a scene from a picture book, the castle is sublimely situated above the same-named place. The high keep, the mighty walls, the gatehouse, the tower-yard, the kennel and not least the palace all together characterize the castle's appearance.

Its history dates back to the time around 1200 when it was founded by loyal followers of the Wettin Princes. In the early 15th century the castle came into the possession of the family von Einsiedel, which lived there continuously until 1945. Almost every generation changed and modernized the castle according to their ideas. With the building of the castle chapel around the year 1500 a true jewel came into being. Colourful floor tiles from local production, elaborately carved choir stalls revealing various figures and animals on closer inspection, and not least the three late-Gothic winged altarpieces give the room in its entirety a special atmosphere. In the years between 1720 and 1736 the residential wings at the lower courtyard underwent a reconstruction. Their baroque facades add to the castle's appearance still today. In 1992 the castle passed to the Free State of Saxony. Since then, extensive archaeological examinations and reconstruction works have been carried out.

The Gnandstein Castle museum was founded by Hanns von Einsiedel (1878–1958). In 1929 he started to use some of the castle's rooms to exhibit antiques which he had collected. After the expro-



priation of the family's property the museum was reopened as a district museum of local history already in 1947. At the beginning of the 1990s, the museum expanded by presenting parts of an art and crafts collection. Both exhibitions can now be visited in the showcase and the ceramics vault located on the second floor of the bower's wing.

In 2004 the museum's collection expanded substantially with a private donation, the Groß collection. Under the title "Encounter with the Beautiful" valuable furniture from the 18th and 19th century, faïences, porcelain and tin objects as well as medieval paintings are shown in a permanent exhibition. A highlight of the exhibition are the paintings of several Dutch schools of painting from the 16th to the 18th century.

Since 2007 the permanent exhibition has seen a steady expansion. It not only shows objects that were found during archaeological examinations, as displayed in the Palace's historic kitchen, but also presents selected aspects of the Einsiedel Family's history. It is well worth taking a look at the Emperors Hall and the small adjoining Castle Gallery with paintings from the 18th and 19th century. Apart from these collections Gnandstein castle today also offers a very special ambience for wedding ceremonies: Both a civil wedding in the Romanesque Palas Hall and a religious wedding in the late-Gothic castle chapel will stay in your memory. In addition, a wide range of special guided tours and educational programmes invite to explore the castle in family, in groups or on your own.

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH
BURG GNANDSTEIN
04655 Kohren-Sahlis
Phone +49 (0) 3 43 44 613-09
Fax +49 (0) 3 43 44 613-83
E-Mail: gnandstein@schloesserland-sachsen.de
www.burg-museum-gnandstein.de

Opening hours and prices:
Please see our website.

Special events, guided tours and room rental are available on request all year round – regardless of closing times. Please contact us by phone or email.

How to reach us
Motorway A4 to junction Chemnitz, take Motorway A72 direction Leipzig, leave A72 at exit Penig and take the B95 direction Leipzig, follow sign posts to Castle Gnandstein
Visitors parking
Please use the parking area below the castle.




BURG MILDENSTEIN


SCHLÖSSERLAND SACHSEN
STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN

Burg Mildenstein

Ein Machtsymbol in Stein erbaut ...



Erhaben ruht die mächtige Burg auf steil abfallenden Felsen über den Ufern der Freiburger Mulde. Noch heute lässt ihr Anblick die Bedeutung der einstigen Reichsburg erahnen.

Wie die Schlösser Rochlitz und Colditz gehört auch Burg Mildenstein in den erlauchten Kreis der ältesten Burgen Sachsens. In ihrer fast 1000-jährigen Geschichte diente die Burg den Saliern, Staufern und Wettinern zum Schutze ihrer Gebiete.

Ihre Blütezeit erlebte die Burg in der Zeit des hohen und späten Mittelalters. Im Jahr 1046 trat der Burgward mit seiner ersten urkundlichen Erwähnung aus dem Dunkel der Geschichte. Als Dank für seine treuen Dienste erhielt 1084 einer der bedeutendsten Fürsten seiner Zeit, Wiprecht von Groitzsch, den Burgward



Leisnig aus der Hand von Kaiser Heinrich IV. Im Jahr 1147 erwirbt Friedrich III. von Schwaben, der spätere Kaiser Friedrich Barbarossa, die Burg. Aufgrund ihrer strategischen Bedeutung innerhalb des Reichslandes Pleißen wurde sie 1158 zur Reichsburg.

Der Kaiser war persönlich in Leisnig. Am 19.11.1188 stellte er eine Urkunde zu „litznich“ aus: Von Leisnig aus regelte er Fragen zu Grenzen und Rechten der Hansestadt Lübeck. In Zeiten ohne festen Regierungssitz zog der Kaiser, begleitet von einem Tross von knapp eintau-

send Personen, zur Erledigung der Regierungsgeschäfte von Burg zu Burg. Noch heute künden seinerzeit angelegte Verzeichnisse von den Belastungen der aufgesuchten Orte bei einem Kaiserbesuch.

Zu den ältesten heute noch sichtbaren Teilen der Burg gehören die romanische Kapelle, deren Ursprünge bis ins 11. Jahrhundert zurückreichen, und der imposante Bergfried aus der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts.

Im Jahr 1365 gelangte die Burg in den Besitz der Wettiner. Markgraf Wilhelm I., genannt der Einäugige,





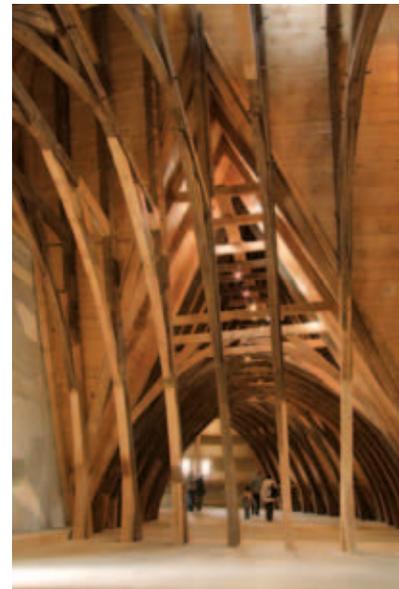
verlieh der Burg durch umfangreiche Baumaßnahmen ihr bis heute erlebbares, charakteristisches Erscheinungsbild. Von nun an diente die Burg Mildestein – wie zahlreich belegte Aufenthalte zeigen – dem wettinischen Fürstenhaus als Residenz. Mit dem Ausbau der Zentralverwaltung durch Kurfürst Moritz (1521–1553) wurde Burg Mildestein Sitz einer Amtsverwaltung.

Noch einmal sollte Glanz in die alten Gemäuer Einzug halten: 1706 bestimmte Stanislaw Leszczyński, der vom Schwedenkönig Karl XII. gestützte polnische Gegenkönig Augustus des Starken, Burg und Stadt zu seiner Residenz. Nach 1708 erfuhr die Burg einen weiteren umfangreichen Ausbau als kurfürstliches Amtsgericht und Gefängnis.



Bei allen historischen und kunsthistorischen Bedeutsamkeiten ist die Burg beileibe zu keinem Ort ehrfürchtiger Stille geworden: Die Tradition verpflichtet! Zahlreiche Burgfeste, romantische Hochzeiten, besondere Führungen, Familientage, Schülerprojekte, Theater, Konzerte und Ausstellungsprojekte verschiedenster Couleur erwecken die alten Gemäuer und vergangenen Zeiten tagtäglich erneut mit Klang und Bewegung zum Leben.

Aus den Zeiten des Verwaltungssitzes ist wenig geblieben: Heute erstrahlt die Burg nach umfangreichen Sanierungsarbeiten wieder in altem Glanz! Die beeindruckenden Raumdimensionen der „Rittersäle“, die verrosteten Schwarzküchen, urtümlich anmutende Vorratskeller und riesige Dachstühle laden zur Besichtigung ein. Vor allem die Burgkapelle mit ihrer Ausstellung spätgotischer Schnitzplastik, aber auch die in den letzten Jahren neu gestaltete Dauerausstellung ist einen Blick wert. Die Entstehung der Burg, die Amtsgeschichte, Straf- und Haftvollzug sowie das Alltagsleben der Burgbewohner sind nur wenige Themen, die es zu entdecken gilt.



Staatliche Schlosser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH
BURG MILDESTEIN
 Burglehn 6 | 04703 Leisnig
 Telefon +49 (0) 034321-62560
 Fax +49 (0) 034321-625625
 E-Mail: mildenstein@schloesserland-sachsen.de
 www.burg-mildestein.de

Öffnungszeiten und Eintrittspreise entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Führungen und Raumvermietung

Nach Voranmeldung ganzjährig, auch während der Schließzeiten des Museums. Kontaktieren Sie uns bitte per Telefon oder Mail.

Anfahrt: Mit dem PKW über A14, Abfahrt Leisnig, der Ausschilderung folgend oder mit der Regionalbahn von Leipzig und Dresden.

Parkplätze: unterhalb der Burganlage am Schlossberg, Markt oder Lindenplatz

Mildenstein Castle –

A symbol of power built in stone



Sublimely located on a steeply sloping rock the mighty castle of Mildenstein overlooks the banks of the Freiburger Mulde. The importance of this former imperial castle is apparent from its very appearance still today. Like the castles Rochlitz and Colditz, castle Mildenstein also belongs to the illustrious circle of Saxony's oldest castles. In its almost 1000-year history it has served the dynasties of the Salier, Staufer and Wettins as a stronghold to protect their territories.

The castle had its heyday in the High and Late Middle Ages. Being mentioned for the first time, the castle emerged from the darkness of history in 1046. Wiprecht of Groitsch, one of the most prominent princes of his time, received castle Leisnig from Emperor Heinrich IV in acknowledgement of his loyal service. In 1147, Friedrich of Schwaben, the later Emperor Friedrich Barbarossa, bought the castle. Owing to its strategic significance in the Empire Pleißen, in 1158 it became an imperial castle.

The Emperor was in Leisnig in person. On 19 September 1188 he issued an official document in "lit-znich" regulating questions about the borders and rights of the Hanseatic City of Lübeck. In a time without a permanent seat of government, the emperor travelled from castle to castle accompanied by an entourage of almost 1000 people to carry out his business. Until today, official registers drawn up at that time tell of the burdens borne by places visited by an emperor.

The oldest parts of the castle that are still visible today include the Romanesque Chapel, whose



origin goes back to the 11th century, and the imposing castle keep dating from the second half of the 12th century. In 1365 the castle passed to the Wettins. Carrying out extensive construction works, Margrave Wilhelm I., also known as the one-eyed, gave the castle its today's appearance. From then on the castle served as the residence of the Wettin princes, as the numerous well-documented stays show. Following the establishment of a central administration under elector Moritz (1521 – 1553), castle Mildenstein became an administrative seat.

One more time glamour was brought to these ancient walls. In 1706, Stanislaw Leszynsky, the counter-king against Augustus the Strong, who was supported by the Swedish king Karl XII, chose the castle and the region as his residence. After 1708 the castle was converted into an electoral court and prison. From its time as an administrative seat, however, there is not much

left. After extensive reconstruction the castle has been restored to its old splendour. The impressive dimensions of the knight's halls, the blackened kitchens, ancient cellars and enormous roof trusses invite

to a visit. Not only the castle chapel with its exhibition of late-Gothic woodcarved sculptures, but also the permanent exhibition, which has been created in recent years, are well worth seeing. The castle's origin, its administrative history and the daily life of the inhabitants are only a few of the topics to discover.

Despite its historical and art-historical importance, the castle is by no means a place of reverent silence: Tradition obliges! Numerous festivals, romantic weddings, special guided tours, family days, school projects, theater, concerts and exhibition projects bring these ancient walls and former times to new life day by day.

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH
BURG MILDENSTEIN
Burglehn 6 | 04703 Leisnig
Phone +49 (0) 0343 21-62560
Fax +49 (0) 0343 1-625625
E-Mail: mildenstein@schloesserland-sachsen.de
www.burg-mildenstein.de

Opening hours and prices:
Please see our website.

Guided tours and room rental are available on request all year round – regardless of closing times. Please contact us by phone or email.

How to reach us
Leave Motorway A14 at exit Leisnig and follow sign posts or take the regional train from Leipzig or Dresden

Visitors parking
Below the castle at Schlossberg, Markt or Lindenplatz



SCHLOSS ROCHLITZ



SCHLÖSSERLAND SACHSEN
STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN

Schloss Rochlitz

Residenz der vergessenen Wettiner



Hoch über dem Muldestrom thront das Schloss malerisch auf einem schmalen, steil abfallenden Ausläufer des Rochlitzer Berges. Weithin sichtbar bestimmen die beiden markanten Schlosstürme, im Volksmund die „Lichte“ und die „Finstere Jupe“ benannt, das Bild des Muldentals.

Die Ursprünge der Burg reichen weit zurück. Es ist davon auszugehen, dass die Anlage schon zum Zeitpunkt der ersten urkundlichen Erwähnung der Stadt Rochlitz im Jahre 995 bestand. Direkte Erwähnung fand sie erst wenige Jahre später, 1009.

Als Mittelpunkt eines größeren Reichsgutkomplexes sah das Schloss oft hohe Gäste, wie die verbürgten Aufenthalte von Kaisern und Königen eindrucksvoll belegen. Seine Geschichte ist in weiten Teilen kaum von der sächsischen Landesgeschichte zu trennen, diente es doch den wettinischen Markgrafen, Herzögen und späteren Kurfürsten von Sachsen vor allem im 14. und 15. Jahrhundert oft zur Hofhaltung. Viele schicksalhafte Entscheidungen und Entwicklungen nahmen von hier aus ihren Lauf.

Das Schloss in seiner heutigen Gestalt ist das Produkt einer nahezu tausendjährigen Baugeschichte: Jede Generation veränderte den vorgefundenen Bestand nach ihren Bedürfnissen. Der Anblick des altehrwürdigen Gemäuers wird bis heute wesentlich durch die Bauaktivitäten des 14. und 15. Jahrhunderts geprägt. Die massiven Türme, aber auch die repräsentativen Räume im Inneren,



die mit prachtvollen Holzdecken und Wandvertäfelungen ausgestattet sind, bieten ein weitgehend unverfälschtes Bild einer spätmittelalterlichen Schlossanlage.

Viele – auch kleine Details – erlauben Einblicke auch in das Alltagsleben der ‚einfachen‘ Burgbewohner. Allein beim Betreten der großzügigen Schwarzküche vermeint man den mit beißendem Rauch vermischten Duft köstlicher Speisen zu riechen, selbst das Geschrei von Köchen, Mägden und Küchenjungen schallt scheinbar noch in den Gewölben!

Darüber hinaus gibt es für Entdeckungsfreudige eine Menge Geheimnisse in Gängen, Kemenaten, Verliesen und verborgenen Gelassen aufzuspüren. Selbst ein wenig Mühsal wird belohnt: Von der Galerie der „Lichten Jupe“ genießt man einen herrlichen Rundblick über die Region.

Nach fast zwei Jahrzehnten intensiver Sanierungstätigkeit stehen mit dem liebevoll restaurierten Fürsten- und Querhaus den Besuchern nun fast 1.000 Quadratmeter bislang unzugänglicher Teile des Schlosses offen. Die beeindruckenden Räumlich-





keiten präsentieren sich im Rahmen einer neuen Dauerausstellung als „Residenz der vergessenen Wettiner“: Dedo der Feiste, Wilhelm der Einäugige und die Herzoginwitwe Elisabeth von Rochlitz ziehen ihre Gäste mit Geschichten über Kriegsgeschrei, Burgenbau und Geheimschriften in ihren Bann ...

Der Schlosshof, die großzügigen Säle, die Schwarzküche mit ihrem funktionstüchtigen Rauchfang, aber auch die verwinkelten Kel-

ler gewähren heute viel Raum für Feste, Märkte und verschiedenste Veranstaltungen. Einen standesgemäßen Rahmen für unvergessliche Eheschließungen bietet die Fürstentube.

Mit zahlreichen spannenden Erlebnisangeboten laden Mägde und Knechte zu Zeitreisen in die Vergangenheit ein, bei denen vieles selbst ausprobiert werden darf. Im Schloss Rochlitz ist das Mittelalter noch lebendig.



Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH
SCHLOSS ROCHLITZ
 Sörnziger Weg 1 | 09306 Rochlitz
 Telefon +49(0)037 37-4923 10
 Fax +49(0)037 37-4923 12
 E-Mail: rochlitz@schloesserland-sachsen.de
 www.schloss-rochlitz.de

Öffnungszeiten und Eintrittspreise entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Erlebnisangebote, Führungen und Raumvermietung nach Voranmeldung ganzjährig, auch während der

Schließzeiten/-tage des Museums. Bitte kontaktieren Sie uns per Telefon oder Mail.

Anfahrt

A72 Abfahrt Rochlitz, weiter über B 175; über die A4 Abfahrt Chemnitz-Ost, weiter über die B7; über die A14 Abfahrt Döbeln-Nord, weiter über B 169 und 175 per Bahn bis Geithain, Narsdorf, Mittweida oder Erlau, weiter mit dem Bus (siehe www.vms-mobil.de)

Parkplätze

Parkplatz Uferstraße, von dort 5 Minuten Fußweg

Rochlitz Castle –

Residence of the forgotten Wettins



High above the river Mulde the castle is picturesquely located on a narrow, steeply sloping spur of Rochlitz mountain. Visible from a great distance the two prominent towers, commonly known as the “Lichte” and the “Finstere Jupe”, dominate the scene of the Mulde valley.

The origins of the castle date far back into the past. It is assumed that it had already existed in 995, the year of the first official mention of the town Rochlitz. Its first documented evidence dates back to 1009.

As the centre of a greater imperial complex, the castle often welcomed high-ranking guests, as the well-documented stays of emperors and kings impressively demonstrate. Most of its history can hardly be separated from Saxony’s National history. Thus the castle was used as a court for Wettin margrafes, dukes and later electors of Saxony most notably in the 14th and 15th century. Many fateful decisions took their course from here.



The castle in its present shape is the result of an almost 1000 years lasting building history: Each generation changed the building according to their individual needs. Until today, the look of these time-honoured walls has largely been determined by the building activities in the 14th and 15th century. The massive towers, but also the representative rooms inside the castle, which are furnished with magnificent wooden ceilings and wall panelling, offer a largely unadulterated picture of a late-medieval castle.

Many even small details allow for an insight into the daily life of the ‘ordinary’ inhabitants of the castle as well. As soon as you enter the spacious kitchen you will feel the smell of delicious food mixed with the acrid smell of smoke. Even the shrieking noise of cooks, maids and scullions seems to resound in the vaults until today.



Moreover, curious people can discover plenty of secrets in the corridors, dungeons or small hidden chambers. And even a bit of effort will be rewarded: From the gallery of the tower “Lichte Jupe” you can enjoy a marvellous view over the region.

After almost two decades of intensive reconstruction work, nearly 1000m² of hitherto inaccessible parts of the castle including the lovingly restored House of Princes are now open to visitors. The impressive rooms present themselves within the context of a new permanent exhibition as the “Residence of the forgotten Wettins”:

Dedo the fat, Wilhelm the one-eyed and the Dowager Duches Elisabeth

of Rochlitz will cast a spell over their guests with stories about war cries, castle building and secret writing.

The courtyard, the spacious halls, the open-hearth kitchen as well as the labyrinthine cellars now provide sufficient room for festivals, markets and various other events. The Prince’s Room, for example, offers a festive atmosphere for an unforgettable wedding ceremony.

Offering numerous exciting experience events, maids and servants invite you to time travel into the past and try things out for yourself. In Rochlitz castle the Middle Ages are still alive.

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH
SCHLOSS ROCHLITZ
Sörnziger Weg 1 | 09306 Rochlitz
Phone +49 (0) 037 37-4923 10
Fax +49 (0) 037 37-4923 12
E-Mail: rochlitz@schloesserland-sachsen.de
www.schloss-rochlitz.de

Opening hours and prices:
Please see our website.

Special events, guided tours and room rental are available on request all year round – regardless of closing times. Please contact us by phone or email.

How to reach us

From Motorway A72: leave A72 at exit Rochlitz and take the B175; from Motorway A4: leave A4 at exit Chemnitz-Ost and take the B7; from Motorway A14: leave A14 at exit Döbeln-Nord and take the B169 and 175
Motorway A4 to junction Chemnitz, take Motorway A72 direction Leipzig, leave A72 at exit Penig and take the B95 direction Leipzig, follow sign posts to Rochlitz
By train: Take the train to Geithain, Narsdorf, Mittweida or Erlau, then take the bus (see www.vms-mobil.de)

Visitors parking

Parking spaces on Uferstraße, within 5 minutes walking distance to the castle.



BURG GNANDSTEIN
GNANDSTEIN CASTLE



BURG MILDENSTEIN
MILDENSTEIN CASTLE



SCHLOSS ROCHLITZ
ROCHLITZ CASTLE



Danke
thank you

für Ihren Besuch. Durch Ihre Unterstützung bleibt Kultur erfahrbar und Geschichte lebendig. Kommen Sie wieder! for your visit. It is your support that makes culture a tangible experience and keeps history alive. Please come again!